

Ein Projekt der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit Pro Juventute

jobs4teens.ch

Seit der WO'XPO 2016 betreibt die offene Kinder- und Jugendarbeit über die Plattform «jobs4teens.ch» eine sichere Jobbörse für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren. Jugendliche können wertvolle erste Lernerfahrungen als Arbeitnehmende und im Umgang mit Geld sammeln. Dadurch soll auch deren Übertritt in die Arbeitswelt unterstützt und nicht zuletzt vereinfacht werden. Die Arbeitgeber und das lokale Gewerbe profitieren von einer überregionalen und standardisierten Jobbörse.

Wenn Jugendliche heutzutage mit einem Ferienjob oder einer regelmässigen Möglichkeit ihr Taschengeld aufzubessern suchen, fragen sie oft nicht mehr den Onkel oder die Tante nach einer Beschäftigung. Auch Anschlagbretter und Stellenbörsen gehören mittlerweile vielfach der Vergangenheit an: Die Jobsuche hat sich in den letzten Jahren weitgehend ins Internet verschoben.

Eine Möglichkeit die sich den Jugendlichen dabei bietet, ist «jobs4teens.ch». «jobs4teens.ch» ist als «ganzheitliche Lösung» zur Vermittlung von Taschengeldjobs angelegt. Die Trägerschaft des Projektes liegt bei der Pro Juventute Kanton Bern in Zusammenarbeit mit lokalen Fachstellen der offenen Jugendarbeit. Die ausserkantonale Ausdehnung wird durch die Pro Juventute Schweiz umgesetzt.

Stefan Beutter, Geschäftsleiter von Pro Juventute Kanton Bern, schätzt das Programm jobs4teens.ch als wichtigen Schritt für Jugendliche auf dem Weg in die Berufswelt ein. «Nicht nur Jugendliche profitieren, auch Unternehmen erhalten leichter Zugang zu neuen Lernenden, wenn sie bereits Jugendliche ab 13 Jahren mit interessanten Wochenplätzen in der eigenen Firma beschäftigen.»

Über zwölf Jobbörsen im Kanton Bern arbeiten zurzeit mit jobs4teens.ch. Die im Sommer 2017 gemachte qualitative Umfrage bei allen Jobbörsen hat die Wichtigkeit des Angebotes aufgezeigt. Aus den Rückmeldungen wurden Massnahmen abgeleitet, welche nun in der Umsetzung sind. Sorgen bereitet Pro Juventute Kanton Bern die fehlenden Finanzen zur langfristigen Implementierung des Programms im ganzen Kantonsgebiet. Die Träger sind zurzeit neben Pro Juventute Kanton Bern verschiedene kantonale und nationale Stiftungen. Jedoch ist jobs4teens.ch keineswegs finanziell auf der sicheren Seite und deshalb auf Zuwendungen von Firmen angewiesen.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Worb liegt das Projekt in der Obhut der offenen Kinder- und Jugendarbeit Worb. Die Jobbörse wurde mit dem «Worber Gwärb» zusammen auf die WO'XPO 2016 eingerichtet und hat seither 250 Jugendjobs vermittelt.

Jugendliche von 13 bis 17 Jahren melden sich, im Rucksack die Einverständniserklärung der Eltern, entweder über die Plattform oder direkt bei der Jugendarbeit Worb. Danach führen deren Mitarbeiter ein Einführungsgespräch mit dem Interessenten. «Bei diesem Gespräch dreht sich nicht alles nur um die Jobbörse, wir bieten dabei auch grundsätzlich Unterstützung bei Berufswahl und Bewerbung an», ergänzt Nicole Joerg Ratter, die Leiterin. «In einem Pool von 52 Jugendlichen suchen im Moment 41 Jugendliche nach ei-



nem Jugendjob.» Dank interessierter Worber Jugend: Die Nachfrage ist grösser als das Angebot. «Das Gewerbe sowie Private sind noch mehr eingeladen, den Jugendlichen Hand für einen Freizeitjob zu bieten», meint Nicole Joerg Ratter von der Jugendarbeit Worb. «Deshalb machten wir auch die Runde auf dem Worber Weihnachtsmarkt, wo wir mögliche Arbeitgeber konkret ansprachen und unser Projekt vorstellten.» Aktiv wird auch «geflyert», wie zum Beispiel bei der Verteilaktion des neuen Robinewslatters im Scheyenholz. Die Aufträge werden natürlich über «jobs4teens.ch» vergeben.

Anfang 2018 wollen die Jugendarbeiter direkt mit dem Worber Gwärb Kontakt aufnehmen, um zusammen Angebote zu generieren. Allerdings können auf «www.job4teens.ch» auch direkt Aufträge aufgeschal-

tet werden, «das ist arbeitsrechtlich alles abgesichert». «Wir gehen regelmässig in die siebte Klasse und in Lehrerkonferenzen, um über das Projekt zu informieren und für dessen Chancen zu sensibilisieren», die Zusammenarbeit mit den Schulen ist für Nicole Joerg Ratter auch in diesem Bereich absolute Voraussetzung. Einer der zufriedenen Auftraggeber ist der Worber Marktverein WMV. Iris Dürst, Sekretärin des WMV, bestätigt «seit etwas mehr als einem Jahr verstärkt Daniel unser Team und macht einen tollen Job.» Zudem habe es immer wieder kleinere Aktionen, wie die «Zwätschgäverteiltätä» beim Bahnhof gegeben, bei den man auf «jobs4teens.ch» zurückgegriffen habe. «Das Projekt bringt Jungen ja nicht nur Geld, sondern auch die Chance Zuverlässigkeit, sich rechtzeitig ab- oder anzumelden und selbständiges Arbeiten zu lernen.» Und Tiziano Cavargna, WMV-Mitglied der ersten Stunde, fügt an «zudem sind Fehler bei uns vielleicht nicht so schlimm wie in einer Lehre.»

«Freizeitjobs sind ein Gewinn für Wirtschaft und Gesellschaft. Jugendliche erwerben praktische Fähigkeiten und lernen handwerkliche, technische, elektronische und soziale Berufe kennen», bestärkt Jonathan Gimmel. Er präsidiert den Gemeindeverband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern. Der Verband offene Kinder- und Jugend-

arbeit Kanton Bern (voja) repräsentiert seit 1999 die professionelle offene Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern. Ihm sind 230 Gemeinden mit rund 800'000 Einwohnenden angeschlossen.

«Die Jugendlichen gewinnen einen ersten Einblick in die Berufs- und Erwachsenenwelt. Dabei werden sie in der Entwicklung von Kompetenzen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein gefördert und stärken ihre Selbstständigkeit, ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl», fährt Gimmel fort. «Arbeitgebende leisten einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Integration und erhöhen ihre Chance für eine langfristig gesicherte Nachwuchsförderung.»

Neben der Jobbörse führen wir auch eine Adressliste mit Mädchen, die den Babysitterkurs beim Roten Kreuz absolviert haben. «Diese Liste läuft noch nicht über «jobs4teens.ch», das ist aber für die Zukunft geplant», bestätigt Nicole Joerg Ratter. «Die Plattform entwickelt sich mit dem Engagement der Gewerbetreibenden und Vereine und der Motivation und dem Mut unserer Jugendlichen.» Seit Mitte Jahr sind sogar erste Lehrstellen aufgeschaltet und die App ist sowohl auf der Homepage als auch über die Appstores erhältlich. «Wir kommen gerne!», meint eine Jugendliche aus Rüfenacht.

MATTHIAS MARTHALER

SCHLAGZEILEN

BERN OST
www.bern-ost.ch



Klöcklers suchen

Worbi-Nachfolger:

«Ein grosses Holzschiff, eine Rutschbahn und zahlreiche weitere Spielmöglichkeiten. Seit rund fünf Jahren betreiben Manuela und Mario Klöckler mit dem Indoor-Spielplatz Worbi einen wetterunabhängigen Spielplatz für Kinder im Vorschulalter. Nun sucht das Ehepaar Nachfolger. «Das Schlimmste ist vorüber», sagt Manuela Klöckler mit einem Lachen. Gemeint ist der Aufbau des Indoor-Spielplatzes, der rund fünf Jahre nach der Inbetriebnahme gut laufe. Mit viel Herzblut haben sie und ihr Ehemann Mario das Worbi aufgebaut. Nun möchten sie sich jedoch langsam vom Indoorspielplatz verabschieden, um sich anderen Herausforderungen widmen zu können. (...) Für die Suche nach einem Nachfolger hat sich das Ehepaar rund ein Jahr Zeit gegeben, bis im März 2019. «Findet sich niemand, ist es das Aus für das Worbi.»»



Grossholzte bei der Filzi:

«Wer an der Filzfabrik in Enggstein vorbeifuhr, sah, dass dort im grossen Stil geholt wurde. Vor allem aus Sicherheitsgründen fällt der Kanton dort Bäume. «Der Kanton ist verantwortlich für die Sicherheit der Kantonsstrassen und somit auch für das Holz in angrenzenden Wald», erklärt Beat Gfeller, Leiter des Strasseninspektorats Mittelland Ost des Kantons Bern. In Absprache mit dem Förster fällt der Kanton deswegen im betroffenen Waldabschnitt zwischen Worb und Enggstein Bäume, die ein Sicherheitsrisiko darstellten. Einen Teil dieser Bäume habe man vorausschauend gefällt, sagt Walter Hofmann, Präsident der Bürgerkorporation Worb, welcher der grösste Teil dieses Waldstücks gehört. «Es wurden auch Bäume gefällt, bei denen man wusste, dass sie in ein paar Jahren aus Sicherheitsgründen sowieso gefällt werden müssten», so Hofmann. Die Bürgerkorporation liess im Zuge der Arbeiten zudem einzelne Bäume als Nutzholz schlagen. Derzeit sieht es an der geholzten Stelle sehr kahl aus. «Wir haben jüngere Bäume stehen lassen, welche die Lücke schnell wieder schliessen werden», sagt Gfeller dazu.»

Diese Standards sind die Energie-Zukunft

Energiearme Gebäude liegen im Trend. Wer nach heutigem Stand der Technik bauen will und hohe Ansprüche an Qualität, Komfort und Energie hat, baut nach Minergie-, Minergie-P- oder Minergie-A-Standard. Formulare und Vollzugshilfen bieten Bauherren Unterstützung.

Minergie

Der Minergie-Standard definiert das Schweizer Niedrigenergie-Gebäude. Seit seiner Lancierung im Jahr 1998 wurden über 40'000 Gebäude mit dem wichtigsten Label für komfortable und energieeffiziente Gebäude zertifiziert. Zentrale Punkte beim Minergie-Standard sind eine gut gedämmte Gebäudehülle, eine hocheffiziente und erneuerbare Energieversorgung und die kontrollierte Lüfterneuerung. Die zu erreichende Minergie-Kennzahl unterschreitet die gesetzlichen Anforderungen an den Wärmebedarf und setzt neue Massstäbe beim elektrischen Bedarf. Im Neubau ist der Einsatz von erneuerbaren Energien vorgegeben. Ausserdem muss ein Teil des Strombedarfs durch selber produzierten Strom gedeckt werden.

Minergie-P

Der Standard Minergie-P bezeichnet und qualifiziert Niedrigstenergie-Bauten. Sie weisen maximale Energieeffizienz und Komfortmerkmale auf. Der Minergie-P-Standard wurde 2003 eingeführt. Seither wurden über 4000 Gebäude zertifiziert. Minergie-P bedingt ein eigenständiges, am niedrigen Energieverbrauch orientiertes Gebäudekonzept, das auch eine optimierte Nutzung passiver Wärmequellen wie Sonneneinstrahlung zur Deckung des Wärmebedarfs voraussetzt. Bei Minergie-P-Bauten ist eine sehr gut gedämmte und luftdichte Gebäudehülle zentral, weil dadurch die Wärme in den Wintermonaten länger im Gebäude bleibt. Bei Minergie-P muss die Gebäudehülle die gesetzlichen Anforderungen um mindestens 30% unterschreiten. Zusätzlich zu den Anforderungen beim Minergie-Standard wird bei jedem Minergie-P-Gebäude die Luftdichtheit geprüft. Eine Eigenstromerzeugung wird genauso vorausgesetzt wie

ein Energie-Monitoring bei grossen Gebäuden.

Minergie-A

Minergie-A kombiniert höchste Anforderungen an Qualität und Komfort mit maximaler energetischer Unabhängigkeit – dank grosser Photovoltaikanlage, Batterie und Lastmanagement. Der Standard Minergie-A bezeichnet und qualifiziert seit 2011 Schweizer Plusenergie-Bauten. Ein Minergie-A-Haus hat eine positive Energiebilanz. Das bedeutet, dass der Aufwand für Raumwärme, Wassererwärmung, Lüfterneuerung, sämtliche elektrischen Geräte und die Beleuchtung durch selber produzierte erneuerbare Energien gedeckt wird. Typische Minergie-A-Häuser kombinieren Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien, zum Beispiel Wärmepumpen oder Pellets, mit grossen Photovoltaikanlagen, elektrischen Tagesspeichern (Batterien) und Lastmanagement für die elektrischen Verbraucher. Der Gestaltungsfreiheit sind wenig Grenzen gesetzt. Die Anforderungen an die Wärmedämmung entsprechen jenen beim Minergie-Standard, wobei die Zielvorgaben in den meisten Fällen eine Gebäudehülle nach Minergie-P bedingen. Energieeffiziente Gebäude im Minergie-A-Standard werden im Kanton Bern gefördert. Der Leitfadens Förderprogramm Kanton Bern und weitere Förderangebote sind unter www.energiefranken.ch verfügbar.

Minergie-Eco

Die drei Baustandards Minergie, Minergie-P und Minergie-A lassen sich mit dem Zusatzprodukt ECO kombinieren. ECO garantiert eine besonders gesunde und ökologische Bauweise. Dank einer sorgfältigen Materialwahl, vorausschauender Bauweise und intelligenter Archi-

tektur. Weitere Informationen zu den Baustandards sind auf der Homepage von Minergie verfügbar, www.minergie.ch.

SNBS

Der Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) ergänzt die Minergie-Standards mit sinnvollen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekten. Doppelzertifizierungen werden vereinfacht und für den Antragsteller finanziell attraktiv gestaltet. Weitere Infos zum SNBS sind auf der Homepage www.snbs-cert.ch verfügbar.

Haben Sie Fragen zum Thema?

Wenden Sie sich an die Energieberatungsstelle Bern-Mittelland. Die unabhängige und neutrale Energieberatungsstelle ist ein Angebot der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM.

Kontakt

Öffentliche Energieberatung
Bern-Mittelland
Telefon 031 357 53 50
info@energieberatungbern.ch
www.energieberatungbern.ch

Dieser Beitrag ist Teil einer Artikelserie zu verschiedenen Aspekten energetischer Gebäudesanierung. Der Inhalt stützt sich auf die Broschüre «Energiegerecht sanieren – Ratgeber für Bauherren» von EnergieSchweiz. Detaillierte Informationen zum Thema sowie die Artikelserie sind auf <http://www.energieberatungbern.ch/energieberatung-fuer-private/> zu finden.

BAUABTEILUNG WORB

VOLLMOND-NACHT

Das späte Gewitter,
der Donner kracht,
Dann erschien der Mond,
die Vollmondnacht,
Die mir keinen Schlaf gebracht.
Schliesslich habe ich gelacht
Und gedacht:
So viele liegen wach in
dieser Nacht!
Den Reim habe ich um
02:15 Uhr gemacht.

Lotte Schwaller

197039

AESCHBACHER

Wir wünschen Ihnen ein buntes Fest!

Güterstrasse 10, 3076 Worb, 031 838 60 60
druckerei@aeschbacher.ch, aeschbacher.ch